

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Verkäufern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Verleger 1,40 RM., mit Postgebühren 1,50 RM. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstelle der Expedition: Adressen von 7/1, 116 7 1/2. — Telephon 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Einlagen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Stellen außerhalb des Preisbereichs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telephon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 44.

Dienstag, den 21. Februar 1911.

151. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Weg nach Senfa von der Goldbrücke bis zur Merseburger Fingerringe erhält den Namen Senfaer Straße.

Merseburg, den 17. Februar 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Deutsche Beamte in Kamerun erwidert.

In Ducea, am Siege des Gouvernements, hat der in der ersten Dienstperiode stehende Sekretär Kerker in einem Anfall von Selbstmitleid den Bezirksleiter Dienahty und den Sekretär Gnieß erschossen, die Sekretäre Nagel und Schnabel leicht verletzt und dann sich selbst erschossen. Der Verlust von Sternsahy und Gnieß trifft die Kolonialverwaltung um so schwerer, als es sich um Beamte handelt, die sich im langjährigen Dienste des Schutzgebietes Kamerun besonders bewährt hatten. — Neben die Persönlichkeiten der Ermordeten erfahren wir folgendes: Bezirksleiter Dienahty ist geboren 1868 in Neuhofel bei Strassburg (Westpreußen), war bis November 1893 Wajfeldwebel im Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rhein), Nr. 30 und kam im Januar 1894 als Polizeimitglied nach Kamerun. Später wurde er zum Polizeileitender, dann 1907 zum Stationsleiter in Rio del Rey und vor wenigen Wochen zum Bezirksleiter ernannt. Er hat demnach eine ungewöhnliche Laufbahn durchgemacht. Sekretär Gnieß ist 1878 in Schilly (Kreis Rauterbach) in Hessen geboren, war zuerst bester Finanzassistent und wurde 1903 in den Kolonialdienst einberufen. Er war Sekretär zunächst beim Gouvernament, sodann außerdem in Bitoria und schließlich einige Dienstperioden in Duala beim Bezirksamt bzw. als Stellvertreter der Vorstand des dortigen Hauptmagazins.

aus. Der Älter, Sekretär Kerker, ist 1884 in Aßeln geboren, war zunächst Rechtsaktuar, wurde 1908 dem Kolonialinstitut in Hamburg zur Ausbildung überwiesen und im August 1909 beim Gouvernament in Ducea angestellt.

Reichstag.

• Berlin, 18. Febr.

Die heutige Sitzung des Reichstags war der zweiten Sitzung des Staats für das Schutzgebiet Kiautschou gewidmet.

Sämtliche bürgerliche Parteien — es sprachen die Abgg. Dr. Eichhoff, v. Richtshofen, Dr. Goerde, Dr. Aendt, Raden — waren völlig einig in der Anerkennung der Fortschritte, die wiederum im abgelaufenen Jahre auf den verschiedensten Gebieten der Verwaltung erzielt sind; ihre Ausnahmen sprachen sie dem Staatssekretär des Reichsministeriums von Tirpitz für das Gelingen, das den deutschen Namen in den ostasiatischen Ländern zu Ehren gebracht hat, ihren Dank aus.

Von besonderem Werte war dabei, daß auch Abg. Dr. Goerde, der im vorigen Jahre auf Einladung der Marineverwaltung eine Besichtigungsreise in das Schutzgebiet unternommen und vor einiger Zeit in einem Nebenvortrag vor den Mitgliedern des Reichstags über seine Beobachtungen und Eindrücke berichtet hat, der günstigen Meinung über die Zustände in Kiautschou sich durchaus anschloß.

Zu dieser lückenlosen Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien kontrastierten um so schärfer die Ausführungen der Abgg. Koste (Soz.) und Ledebour (Soz.), die wiederum, wie sie es nun schon seit langen Jahren tun, leinzelte Besetzung, keinerlei Erfolg als be-

achtenswert anerkennen wollten, die nach wie vor auf ihrer abfälligen Kritik beharren und überhaupt gegenüber der Befestigung des Landes denselben ablehnenden Standpunkt einnehmen, den sie Jahr für Jahr im Reichstage zu rechtfertigen versucht haben.

Dieser Kritik hielt Abg. Dr. Goerde (natl.) andere Aeusserungen von sozialdemokratischer Seite entgegen, in denen das Urteil über den Wert und die Zustände des Schutzgebietes Kiautschou ganz anders lautet, im vollen und ganzen so, wie es heute von den Rednern der bürgerlichen Parteien abgegeben wurde. In der Debatte wurde auch die Frage aufgeworfen, ob das Schutzgebiet nicht bereits für Selbstverwaltung reif sei. Abg. Goerde hatte Bedenken, weil die Kaufmannschaft mit ihren eigenen Geschäften genug zu tun habe, die geeigneten Kräfte also schwerlich verfügbar seien.

Staatssekretär v. Tirpitz bemerkte, daß es im Schutzgebiet noch an der erforderlichen Gehaltigkeit fehle und daß die Selbstverwaltung auch von der Bevölkerung vor der Hand noch nicht gewünscht werde. Der Staatssekretär nahm dann noch Anlaß, über die Maßnahmen gegen die Pestepidemie zu sprechen. Das Schutzgebiet ist gegenwärtig pestfrei, es sind alle Maßnahmen, die möglich sind, getroffen, um das Uebertreten der Seuche zu verhindern. Die Verwaltung hat zu diesem Zweck Quarantänebezirke eingerichtet und eine hermetische Abperrung durchgeführt. An den Abperrungsarbeiten haben sich die im Schutzgebiet anwesenden Chinesen sehr eifrig beteiligt, während sie im übrigen China ein Interesse dafür und noch mehr tatkräftige Mitarbeit zumutet haben vermessen lassen. Der Staatssekretär erklärte schließlich das seitens der Verwaltung, wie es schon bisher gesehen, von Zeit zu Zeit in der Presse Notizen über den Stand der Pestepidemie veröffentlicht werden können.

Nationalliberale und Konserverbatter.

Dem „Frankf. Gen.-Anz.“ geht nachstehender Artikel zu:

Der nächste Zusammenstoß zwischen den Nationalliberalen und den Konserverbatter vom letzten Montag war keineswegs aus dem politischen Verhältnis heraus geboren; es war eine späte Folge der politischen Verschiebungen, die seit dem Zusammenbruch des Blokes und seit der Erledigung der Reichsfinanzreform eingetreten sind. Die Konserverbatter beanspruchen die Anerkennung, daß sie durch die Bewilligung der Steuermittel dem Reich gegeben haben, was das Reich ist. Aber sie verneinen die Stimmung der Bevölkerung, der ein Teil der neuen Kräfte außerordentlich unliebsam ist und die auch unter den Preisnachwirkungen einzelner Steuern stark zu leiden hat. Infolgedessen hat die Gegenpartei eine günstige Stellung, deren Ausnützung alle jene Parteien, die nach dem Zusammenbruch des Blokes abgewandert, betreiben. Die Mäßigung über diese Steuern kann naturgemäß, wenn sie ihren Niederschlag bei den Wahlen überhaupt finden soll, nur in den östlichen Provinzen am stärksten zum Ausdruck kommen, weil dort der Befehlstand der Konserverbatter ist. Die Nationalliberalen haben daher bereits auf ihrem Kongress Parteilag mit aller Deutlichkeit erklärt, daß sie sich die Erwerbung des Ostens bei den nächsten Wahlen zum Ziel gesetzt haben und mehrfache Wahlerfolge der letzten Zeit scheinen zu befähigen, daß sich ein Teil der Bevölkerung von den Konserverbatter abwendet. Ein drohender Wahlsieg ist unter anderem auch der vierte ostpreussische, der Nachbarteil von Ostpreußen, den der Freiherzog Rogalla von Diebentz in augenblicklicher Hinsicht vertritt. Infolgedessen mag es den Wunsch gehabt haben, daß vor den Wahlen auch seine Stimme von dem erhöhten Platz des Parlaments aus gehört werden und aus-

Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman von Robert Kopschansk.

Ein Verdächtiger aber war hier fester als irgendwo sonst. Stille, wie denken Sie sich nun den weiteren Vorgang? Stille fuhr zusammen. Dann aber kam ihm ein erhellender Gedanke, und er sagte: Herr Kommissar, wissen Sie alles so großartig zu folgern und auszusagen, daß ich gar nicht wage, auch eine Ansicht zu äußern. Niemand's Antlitz leuchtete auf. Nun, warum sollten Sie nicht auch Ihre Ansicht haben und äußern? Aber allerlei können Sie von mir wohl noch lernen. Also sagen Sie auf: Die beiden treffen sich hier, lassen wir, zwischen Mitternacht und ein Uhr. Da ist es draußen totenstill. Die Frau kommt von der Seite, den Gang dort hinter der Ecke herunter, schlüpft durch das Loch und läuft durch das Gedächtnis zum Brunnen. Ich sage mit Achsel: sie läuft. Ich habe die Augen genau betrachtet und gefunden, daß die Fußstapfen tiefer eingebracht und weiter auseinander sind, als die von einer Frau, die ruhig geht. Ob der Mann zuerst gekommen ist oder sie, läßt sich vorläufig noch nicht entscheiden. Jedenfalls haben sie einander hier am Brunnen getroffen. Ich glaube, daß der Mann das Kind gerettet und verbrannt hat; diese Vermutung

ist aber noch keine Tatsache. Wissen Sie, weshalb ich den Mann für den schuldigsten Teil erachte?

Nein, Herr Kommissar. Ich schließe das aus der Verzweiflung der weiblichen Person, in der wir ohne Frage die Mutter des Kindes zu suchen haben. Sie ist jenseits des Brunnens geblieben, sie hat ihrem Verführer nicht einmal die Hand gereicht; der Durchmesser des Brunnens läßt das als ausgeschlossen erscheinen. Und wohl gemerkt, sie ist nicht da drüben stehen geblieben, sie ist auf die Arnie niedergesunken. Verzweiflung, Stille, Verzweiflung!

Ja wohl, Herr Kommissar, Verzweiflung! Er sprach das Wort mit besonderem Nachdruck; es kam seinem eigenen Gespöhe so nahe. Sie hat ihn angestiftet, irgend etwas nicht zu tun, oder sie hat gesammelt — was wahrscheinlich ist — aber das, was er getan hat. Es ist ein Akt aus einem Trauerspiel, was sich hier abgespielt hat. Seinen Abschluß aber wollen wir ihm geben, wenn wir den Rest erst haben. Er hat sich's gut ausgedacht gehabt mit dem Brunnen hier. Das Haus da sollte abgerissen werden, der alte Brunnen würde ohne Frage zugestüllet werden. Was man hineinwarf, hätte bald ein paar Meter Tiefe gefüllt, wie die Abflüsse war. Aber der Eisenkasten hat den verabschiedeten Plan vereitelt. Und es ist, diesen glücklichen Zufall auszunutzen. Und nun, Stille, ehe wir weitergehen, holen Sie den Wipps.

Ja wohl, Herr Kommissar, jetzt hole ich den Wipps.

Sechstes Kapitel.

Wie Paul Delaroche es bereits Hans von Gildebrand gegenüber ausgesprochen hatte, hielt er sich im Augenblick für einen der glücklichsten Menschen unter den fünfmalhunderttausend Einwohnern der Stadt. Seine große Liebe hätte ihm auch ein Dasein als Kleinhändler verleiht, oder der neue Beruf, der ihm eigentlich durch Zufall geworden war, leuchtete auch noch wie ein freundlicher Mond neben jener strahlenden Sonne. Täglich mehr kam ihm die Erkenntnis: hier war sein eigentliches Feld. Und auch die kleinen täglichen Geschäfte im Redaktionsbureau machten ihm vorläufig ein unabhängiges Vergnügen. Das er gleichsam im Schlaf über Nacht zum Doktor avanciert war und von keinem Menschen — die Rettungsangehörigen allein ausgenommen — mehr anders tituliert wurde, war er fast schon gewöhnt. Aber sonstige kleine Freuden gab es darein genug. Er amüsierte sich noch über den alten Schiffer, der ihn vom Doktor zum Baron erhob, weil es ihm unympathisch war, die sechs Wochen Seefahrt, zu denen er rekrutiert worden war, in der Zeitung erwähnt zu sehen. Paul amüsierte sich über die Gerolinde des Postheaters, die täglich herab auf ihn schielte, er müsse über sie berichten, auf den Anleuten legend, mit einer goldenen Fieder in ein dramatisches Finkenpaß tauchend. — Er amüsierte sich auch

über den Kollegen dieser Gerolinde, der in ein paar Tagen eine neue große Rolle spielen sollte und ausgereckten Händen zu ihm ins Zimmer strahlte, ihm versichert, daß nun endlich der einmal wahre, große, gottbegnadete Kritiker auf diesem Redaktionsrohruß sah. Ja, Paul Delaroche empfand sogar noch ein Gefühl der Dankbarkeit für die Abfeder von Malakern in durchlöcherigen Pappschuhen, für die bejahrten Jungfrauen, die Sträuße vorwärtiger Frühlingblumen mit unwichtigen Frühlingsgedichten begleiteten, für den schönen Nebenbuhler aus dem Jurius, der allen Damen der Stadt die Köpfe verdedte und ihm in Begleitung seiner sehr inopulanten Gattin einen neugeborenen jungen Löwen persönlich zu genieteten Anblick und noch geeigneter Befragung vorführte. Einmaligen verband er es nicht, daß einem Malakker, Frühlingsgedicht und neugeborene Löwen auch einmal etwas Altes werden können. Heute hatte der Herr Doktor den ganzen Nachmittag mit besonderem Eifer an einem Artikel geschrieben. Die Sonne hatte den alten Pirkum, den er von seinem Gerolinde aus erklären konnte, schon mit einem abendlichen, rotgoldenen Schein umhüllt, als er die Feder endlich niederlegte, die beschriebenen Blätter ordnete und sich ansah, das Geschriebene noch einmal durchzulesen. Bevor er jedoch damit hatte beginnen können, rückte ihn ein Klopfen an der Tür. Sein Gerolinde kam ein wenig kurz, daß folgte darauf ein um so freudigerer: Ach, du bist es, Mariza, das ist famos! (3. f.)

Um Irrtümer zu vermeiden,

meiner werten Kundschaft die Mitteilung, dass ich das seit Jahren betriebene

Klempner- und Installationsgeschäft

in der bisherigen Weise fortführe und empfehle mich zur Neuausführung als auch Reparatur sämtlicher ins Klempnerfach schlagender Arbeiten,

Gas- und Wasserleitungen, Klosett- und Badeeinrichtungen, als auch mein reich sortiertes Lager in

Haus- und Küchengeräten.

Justus Oppel,

Inhaber Ww. Marg. Oppel, (354) Klempner- und Installationsgeschäft. Telefon 222. Merseburg. Neumarkt 23.



Deutscher Flottenverein Ortsgruppe Merseburg.

Zu dem am Mittwoch, den 22. d. Mts., 8 Uhr abends im Restaurant „Zivoli“ stattfindenden

Bildervortrag

des Herrn Stadtrat Dr. Gauswald — hier

„Eine Mittelmeerreise rund um Italien“

laden wir hiermit ergebenst ein.

Eintritt mindestens 50 Pfg. für jede Person.

Der Eintritt ist zum Besten der hiesigen Lungentrucken-Pflegeanstalt bestimmt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann D. Leber, Burgstr. 18, sonst an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Nein, keinen andern!

Nur

den besten will ich. Geben Sie mir Kathreiners Malzkaffee! Er schmeckt besser und kräftiger als alle Nachahmungen.



Ich nehme nur das echte Paket



mit Bild des Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

Der Gehalt macht's!

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern.

Meldungen Vorm. 10—12 Uhr und Abends 6—8 Uhr. Frau Oberregier.-Rat von Zerbig, Oberaltenburg 7. (868)

Gesamnamen auch Vornamen werden im Zeichen von Wäsche angefertigt. H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Militär-Kalamationen.

Formulare auf Zurückstellung vom Militärdienst, nach den Vorschriften des Kgl. Landrats Amtes hier selbst, sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Kollier- u. Tapezierarbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Paul Pohle, Tapezierer, Gr. Sigmistr. 2.

Dieselbst sind zwei Plätsch-Cofas billig zu verkaufen.

Anmeldung.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, welche die Volksschule besuchen wollen, findet am 8., 9. und 10. März nachm. von 4 1/2—6 Uhr im Konferenzzimmer der Altenburger Schule — Wilhelmstr. 2 — statt und zwar für die Neumarktschule am Mittwoch, den 8. März, für die Altenburger Schule am Donnerstag, den 9. März, für die II. Bürgerschule am Freitag, den 10. März. Schulpflichtig sind alle diejenigen Kinder, die bis zum 30. September ds. Jrs. 6 Jahre alt werden. Bei der Anmeldung sind Impfschein und Taufschein vorzulegen. Die Abgrenzung der Schulbezirke ist folgende:

Altenburger Schule. Apothekerstr., A. Bahnhöf, Bahnhöfstr., Bismarckstr., Blondestr., Christianenstr., Brauhäuserstr., Dammstr., Georgstr., Gerichtstr., Gottardtstr., vor dem Gottardtort, Hälterstr., Halbmondstr., Hallstr., Hirtenstr., Kackstr., vor dem Kaufort, Kaufhofstr., Hüllig von der Eisenbahn, Lindenstr., Lützenstr., Mäckerstr., Marienstr., Mollstr., Mühlberg, Nordstr., Ober- und Unteraltendurg, Parkstr., Poststr., Preußenerstr., große und kleine Wittstr., Roental, Rotenbildestr., Sand, Schlegelweg, Schreiberstr., Schulstr., Seffnerstr., Sufenstr., Tischstr., Hüllig von der Eisenbahn, Wagnerstr., Weinberg, weiße Mauer, Wilhelmstr., Winkel.

II. Bürgerschule. Alumenthalstr., Breitstr., Bühl, Burgstr., Entenplan, Fischerstr., an der Gasse, Hälterstr., Johannisstr., Kleißenstr., Kreuzstr., Kreuzstr., Leunaerstr., Mantelstr., Margaretenstr., Markt, Mühlgraben, Mühlgr., Raumburgerstr., Mulandstr., obere Betschtr., Oelgrube, Moorstr., Rogmarkt, Saalstr., Schmalstr., Seltenbeutel, Sigberg, große und kleine Sigmistr., Tischerstr., vor dem Sigitort, Vorwerk, Wehnenfeldstr., Winberg.

Neumarktschule. Der ganze Stadtteil östlich von der Saale, Dorn, Dornplatz, Dornproppel, Grünehr, Oberburgstr., vor dem Neumarktor, Venenien, Werder. Bei Ueberfüllung einer Schulkasse hat der Rektor das Recht, Kinder aus den Grenzstraßen der entsprechenden Klassen der benachbarten Schule zu überweisen. (394) Der Rektor. Schmidt.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Vauat. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pfaf. Wuttke. Stadt. Gestalt: Frieda Gise, L. d. Schuhmacherei, Höhe — Strauß. Der Schmied B. Knapf mit Frau B. W. geb. Wögle; der Arb. W. R. Kleinert mit Frau B. W. geb. Hoffmann. — Abendg.: Die Ehefrau des Steinbrücker's Bende.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelbesprechungsstunde Mühlstraße 1 — Pastor Werther. Altenburg. Abendg.: Gerhard, ein unedel. Sohn. Neumarkt. Gestalt: Martha Ida, L. d. Arbeiters Gottschling, Erich Walter Werner, S. d. Arb. Seiler; Richard Max, S. d. Arb. Flohr.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

(Vom 13. bis 18. Februar 1911.) Geburten: 17. Dem Ehepaar Dr. Wes. Max Kleinert u. Martha Hoffmann, Ob. Breite Str. 6; der Schmied Paul Knapf u. Pauline Göhle, Bornwet 28. Geborene: Dem Fleischer, Mitglieder S. Lindner, 17; dem Holzgerber W. Mühl 1 S., Delgrube 15; dem Bierfabrik Rohlfus 1 S., Saalstr. 8; dem Kupfer- schmid Wehner 1 S., Mühlberg 11; dem Brauereiarbeiter Schüte 1 S., gr. Sigmistr. 6; dem Bauer Wäbe 1 Z., H. Sigmistr. 2; dem Kaufm. Paul S. Neumarkt 10; dem Holz- strecker Günther 1 Z., Meißner Str. 15; dem Kgl. Gerichts-Ärztin Gesehen 1 Z., Poststr. 4. Gestorben: Die Ehefrau des Steinbrücker's Bende, Karoline geb. Wiede 69 J. Mühl 18; die Wwe. Auguste Greiner geb. Amst 62 J., Saalstr. 4. Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Gut erhaltene Sitzbadevasse zu kaufen gesucht. Off. u. Preisangabe unter U. Z. in der Exp. d. Bl. erb.

Zur Fütterung: Trodenschmizel, Melassefütter, Viehfalz, rein phosphorsaurer Futterkalk

Markt A. & B. empf. hlt. Eduard Klaus.

Reichskrone.

Dienstag, den 21. Febr., abends 7 1/2 Uhr.

III. Abonnementskonzert

der Stadtkapelle (Dir. G. Horst) unter Mitwirkung des Solo-Ensembles Herrn Bahmann. S. Aufführung gelangt u. M.: Scenes pittoresques u. Massen, Liebeslied a. d. Wälfre u. Wagner. Kleine Kammermusik v. Mozart, Fico-Quartett v. Haydn. Abonnements an der Abendkasse zu haben.

Bauern-Berein Merseburg und Umgegend. Versammlung.

Donnerstag, den 23. Februar 1911, nachmittags 1/3 Uhr im „Zivoli“.

Tagesordnung.

- 1. Prämierung treuer Dienstboten. 2. Geschäftliche Mitteilungen. (Aufnahme neuer Mitglieder. Eingänge. Bericht über die Reise nach Leuzern.) 3. Vortrag: „Die Prämierung der Wirtschaften des Herrn Friedrich Frauendorf-Knapendorf und der Herrn Gebrüder Curtys-Merseburg.“ Referent: Herr Curtys, Beamter der Randwiel-Gaststätte sammer zu Halle a. S. 4. Stützungsfeier betreffend. 5. Ausstellungsangelegenheiten. Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder hiedurch ergebenst ein. Di. Versammlung beginnt pünktlich 1/3 Uhr. (395) Der Vorstand.

Bienen-Verkau in Meißner.

Eine extra reiche Biene Meißnerer Rasse, Hallische Spitze von 4 Wochen soll verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt F. M. Kunth in Merseburg.

Pianos

wenig benutzte, zum Teil fast neue Pianinos von Mr. 250 an Lager.

Albert Hoffmann Halle a. S. am Riebeckplatz. (390)

Ein Mädchen,

welches selbständig kochen kann, zum 1. April für Küche und Haus gesucht.

Frau Schulrat Kurplum, Ob-raltenburg 2. (396) Wohnung n. r. Walton, Br. 1025 W. 1. Apr. 5h., z. erfragen Poststr. 8 II.

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabotian, Räcklinge, Händen, Kal, Raichsheringe, geräucherter Schellfisch, Becherlinge, Sardinen, Macinaden, Fischkonserven, Citrons. W. Krämer. Stadtheater in Halle. Dienstag, 21. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Herr und Diener. Mittwoch, 22. Febr., nachm. 8 Uhr: Jungfrau von Orleans. — Abends 7 1/2 Uhr: Königskinder. — Donnerstag, 23. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Graf von Luxemburg. — Freitag, 24. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Zell. (Schauspiel).

Flechten

blühende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art offene Füße. Bescheiden, Belegschwür, Aderentz, biese Flecken, alle Wunden sind oft sehr barmherzig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Heilung.

Rino-Sabe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose M. 1, 1/2 u. 2. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter u. Pa. Schuberth & Co., Weinbühl-Druckerei. Fälschungen weisen man zurück. • Zu haben in den Apotheken.



Ein Begriff.

Wenn von Cacao die Rede ist, denken die meisten Leute unwillkürlich immer an Van Houtens Cacao, die älteste, bekannteste und beliebteste Cacao-Marke. Gerade in neuerer Zeit, wo sich vielfach das Bestreben zeigt, das Publikum durch billige Angebote fragwürdiger Qualitäten anzuziehen, zeigt es sich, wie beliebt Van Houtens Cacao doch überall dort ist, wo er einmal eingeführt wurde. Dabei ergibt sich auch das erstaunliche Resultat, daß Van Houtens Cacao, ganz abgesehen von seinem unerreichten Wohlgeschmack und Aroma, sich im Gebrauch stonmischer stellt als die sogenannten billigen Angebote. Für Feinschmecker bedeutet guter Cacao immer: Van Houtens!